

Local Double Night im Jubez

Straff und faltenlos im Klangfeld „Rock“

An diesem Konzert hörte man, welche Bandbreite das Klangfeld „Rock“ in der Region hat. Unterschiedlicher könnte die Herangehensweise kaum sein, wenngleich beide Bands laut, knackig und in spieltechnischer Hinsicht untadelig sind. „Orange“ eröffnen den Abend, sie covern unter anderem. An diesem Abend sind es drei Fremdsongs: Einer von den Red Hot Chilipeppers, einer von Filter und einer von Pothead. Allein für Letzteres gehört „Orange“ ein Orden wider den tierischen Spaß angepappt. Denn wer, bitteschön, kennt Pothead, geschweige denn fühlt sich getrieben, dergleichen nachzuspielen? Das eigene Zeug, das „Orange“ spielt, ist mindestens genauso gut, straff und faltenlos wie die Covers. Groovige Rockmusik mit klar definierten Soloparts ohne Lizenz zum Langweilen. Mit Eberhard Ruck steht ein Sänger am Mikro, der auch die Sonnenuntergänge der Seele treffend versingt.

Das ist anders bei „Scrub“. Was ist, wenn Wohlklang tönt, das Keyboard faucht, die Gitarre brät und engelsgleich die Harmonien künden von besseren Welten? Oh Gott, lass es nicht Uriah Heep sein, ruft angsterfüllt der Hörer und beginnt sich zu geißeln. Nein, ist es nicht. Obgleich das vollmundige „Abrocken“ an diese Urväter des Brampf und Schwall erinnert. Sie haben auch Haare und einen Bassisten, der weiß, wozu Gott die Monitorbox erschuf (um den Fuß draufzustellen) und sie haben Hooklines. Majestätische gelegentlich. Und dann ist da noch Hendrik Fürniss, ein Ausnahmegitarrist, der immer kann, aber nicht zwanghaft muss.

Thomas Zimmer